Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 90. Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. April **1878.**

Politische Uebersicht.

Die Unterhandlungen zwischen den Mächten über den Modus, unter welchem eine gemeinsame Besprechung der Orientdinge stattfinden soll, werden lebhaft fortgesetzt. Das Stillschweigen welches deutscherseits darüber bewahrt wird, beweist vielleicht, daß Fürst Bismarck „an der Arbeit" ist. Wenn das „D. M. Bl." sich aus Rom berichten läßt, daß Fürst Bismarck erst drei Bedingungen gestellt habe, ehe er sich dazu herbeilasse, Rußland zu überreden, so wird man ander Authentizität dieses Telegramms wohl zweifeln dürfen. Im Uebrigen fühlt ganz Europa, daß eine Verständigung unumgänglich nothwendig ist. Es handelt sich um die Frage, sagt die officiöse wiener „Montagsreoue", ob noch gemeinsames Recht und gemeinsame politische Moral in Europa Geltung haben und diese Frage kann nur durch einen Congreß aller europäischen Mächte beantwortet werden. — Deutschland hat sich bisher weder für die eine noch die andere Partei engagirt, es bleibt eben seiner Rolle als „ehrlicher Makler" treu. Darum wird auch mit Bestimmtheit die Nachricht dementirt, daß neuerdings eine bedeutungsvolle Correspondenz zwischen den Kaisern von Deutschland und Rußland stattgefunden habe. Im Uebrigen melden die londoner Blätter, daß die Bemühungen Deutschlands, eine Versöhnung der englischen und russischen Anschauungen zu bewirken, in Petersburg, sowie in London Entgegenkommen finden.

Während über eine Annäherung zwischen England und Rußland sonst keine positive Nachricht vorliegt, weiß die „Nat.-Ztg." von einem am 11. in Wien eingetroffenen Schreiben des Czaren an den Kaiser von Oesterreich, in Folge dessen eine versöhnlichere Stimmung in den wiener Kreisen gegen Rußland Platz gegriffen haben soll.

Auch in Frankreich giebt sich in lebhafter Weise der Wunsch nach einer Vermittelung zwischen den am meisten interessirten Staaten kund. Nach dem „Temps" würde Rußland bereit sein, Concessionen zu machen, wenn die andern Mächte sich auf den Boden der vollendeten Thatsachen zu stellen verständen. Oesterreichs Interessen könnten durch neue Staatenbildung auf der Balkanhalbinsel, Englands durch eine Vergrößerung Griechenlands gewahrt werden. Freilich müsse allseitig das Prinzip von der Integrität des ottomanischen Reiches aufgegeben werden.

Das Verhältniß zwischen Rußland und der Pforte scheint ein kühleres geworden zu sein. Trotz der neuesten Unterredung, welche der Großfürst Nicolaus am 11. mit dem Sultan hatte, glaubt man, die Pforten-Regierung werde zwar möglichst jedem Uebereinkommen mit Rußland oder England aus dem Wege gehen; doch prävalire jetzt der Einfluß der englischen Regierung. Der „Observer" versteigt sich in dieser Hinsicht zu der Meldung, die russische Regierung habe der Pforte zu wissen gethan, daß, wenn sie England Beistand leiste, dies einen vollständigen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge haben würde. Die Russen scheinen in der That energischer vorgehen zu wollen. Die Commandanten von Schumla und Varna sind von ihnen aufgefordert worden, nunmehr diese Plätze zu räumen. In Asien haben sich die Russen von Erzerum unter Zurücklassung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung nothwendigen Mannschaften in der Richtung auf Batum in Bewegung gesetzt.

Rumänien ist nach wie vor in einer precären Lage. Der Zuzug russischer Truppen dauert fort. Nach der „Times" sollen 20,000 Mann des 11. russischen Armeecorps Bukarest und der übrige Theil die Stationen der Linie nach Giurgewo besetzen. Auch östlich der Aluta werden russische Truppen erwartet. Die rumänische Regierung hat wegen der russischen Truppenzusammenziehungen in Rumänien öfters um Aufklärung gebeten und, weil diese nicht erfolgte, beschlossen, einen Protest dagegen an die Mächte zu richten. Inzwischen soll Bratiano in Berlin schlechte Geschäfte gemacht haben, Fürst Bismarck soll sich selbst durch die Drohung, daß Fürst Karl abdiciren werde, wenn Bessarabien definitiv abgetreten werden müsse, nicht haben bereit finden lassen, eine Intervention in dieser Frage einzuleiten. Da nutzen die häufigen Interpellationen in der rumänischen Kammer allerdings verzweifelt wenig. Um wenigstens etwas zu thun, hat die Kammer das Budget beendet. 121 Millionen Franken Einnahmen stehen nur 93 Millionen Ausgaben gegenüber. Die erste Abtheilung der von Rumänien ausgelieferten Gefangenen geht nach Thessalien ab.

Die Zeichen eines Umschwunges im Vatican mehren sich. Der Papst beabsichtigt einen neuen Brief an den deutschen Kaiser zu richten, in welchem der Wunsch vorgetragen werden soll, stillschweigend die Nichtanwendung der Maigesetze eintreten zu lassen; der Vatican werde dagegen alle Zugeständnisse in Personalfragen gewähren. Weiter wird der „K. Z." gemeldet, daß Cardinal Franchi auf Anweisung des Papstes ein Rundschreiben an sämmtliche Mächte vorbereite, welches die Gesichtspunkte enthalten soll, nach denen der Papst seine Thätigkeit zu leiten gedenkt. Der Kirche soll darnach innerhalb der modernen Gährung auf geistigem und gesellschaftlichem Gebiete eine vermittelnde Stellung zukommen zwischen der Regierung und der bürgerlichen Gesellschaft. Das klingt ganz anders, wie zu Zeiten Pius' IX. Auch die italienische Regierung trägt dem Umschwunge im Vatican Rechnung. Die Staatsanwälte haben nach der „Ragione" ein geheimes Circular zugestellt erhalten, in welchem die officiell erfolgte Anerkennung des Papstes Leo durch das Königreich Italien mitgetheilt und zur Richtung bei kirchlichen Processen ꝛc. gemacht wird. Weniger glücklich war der Papst in der Schweiz. Der Notenwechsel mit derselben ist nunmehr veröffentlicht. Der Papst hofft im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Bundesrathes und des Schweizervolkes, daß sich bald wirksame Mittel zur Abhülfe der Uebelstände finden würden. Der Bundesrath erwiderte, daß die römisch-katholische Religion, wie alle anderen Culte, die durch die Bundesverfassung gewährleistete Freiheit genieße und daß sie nur durch den Vorbehalt beschränkt sei, daß die kirchlichen Behörden weder in die Rechte und Competenzen des Staates, noch in die Rechte und Freiheiten der Bürger übergreifen dürften. Der Bundesrath werde sich glücklich schätzen, die Bemühungen des Papstes für die Aufrechterhaltung des confessionellen Friedens unterstützen zu können.

Deutsches Reich.

Die Ernennung des Unterstaatssecretärs für das Reichsschatzamt wird schon in einiger Zeit erfolgen. Bei der Wahlfrage wird der Natur der Sache nach dem Finanzminister Hobrecht eine gewichtige Stimme vorbehalten werden.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. v. Bennigsen sind nach der „Nat.-Ztg." namentlich auch an dem Punkte gescheitert, daß Herr v. Bennigsen es ablehnen mußte, bei der Einführung des Tabaksmonopols mitzuwirken.

Es wird officiös hervorgehoben, daß die Stellung des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Herrn v. Möller, durch die Stellvertretung des Reichskanzlers für Elsaß-Lothringen nicht im geringsten berührt wird.

Dem Oberberghauptmann Wirklichen GeheimenRath Krug v. Nidda ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

Der Handelsminister hat es unter den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen für angemessen gehalten, die bestehende, zur Zeit des Wagenmangels generell auf sechs Stunden festgesetzte Frist für die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen entsprechend zu verlängern. Die königlichen Eisenbahndirectionen sind demgemäß angewiesen worden, die Be- und Entladefrist für die ihnen unterstellten Bahnen anderweit und zwar — sofern nicht besondere Verhältnisse ein Anderes bedingen — auf zwölf Tagesstunden, und in einzelnen Fällen, welche dies angezeigt erscheinen lassen, insbesondere in unwegsamen Gegenden selbst auf 24 Tagesstunden bis auf Weiteres festzusetzen.

Der Bundesrath nahm am Sonnabend den Gesetzentwurf betreffend den Servis-Tarif und die Klassen-Eintheilung der Orte behufs Vorlegung an den Reichstag an. Man erwartet die Einbringung eines Gesetzentwurfs betreffend die Erhebung einer Uebergangsabgabe von Essig.

* Der Bundesrathausschuß für Handel und Verkehr hat soeben über den Entwurf eines Apothekengesetzes berichtet. Endlich! — werden die Herren Apotheker sagen, aber ihre Hoffnungen auf die so dringend nothwendige Regelung sofort wieder fallen lassen, wenn sie hören, daß derselbe beantragt hat, der Bundesrath wolle beschließen, daß z. B. von einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens durch Reichsgesetz Abstand zu nehmen sei.

* Officiös wird geschrieben: Die Prediger Kalthoff'sche Angelegenheit wird der Kirchen-Behörde neuerdings die Nothwendigkeit auferlegen, die aus den Fundamenten des evangelischen Lehrbegriffes sich ergebende Grenze der geistlichen Lehrfreiheit aufrecht zu erhalten, um die Auflösung nicht in die Kirche hineintragen zu lassen. Darnach scheint der Ausgang der Sache nicht mehr zweifelhaft zu sein. — Nach dem „Berl. Tagebl." ist die Amtsentsetzung des Predigers Dr. Kalthoff „wegen Ungehorsams gegen die kirchliche Obrigkeit" bereits erfolgt.

* Berlin wird gegenwärtig lebhaft durch die Besetzung des vacant gewordenen Oberbürgermeisterpostens beschäftigt. Auch der Kaiser bezeugt lebhaftes Interesse dafür. Nach dem „D. M. Bl." hat er geäußert, diese Besetzung sei von ebenso großer Bedeutung, als die Berufung eines Finanzministers. Sicheres verlautet über die Besetzung nicht, obschon bereits viele Namen genannt worden sind.

* Vom 1. October d. J. ab wird eine Wochenschrift erscheinen, deren hauptsächlichste Aufgabe es sein soll, in populär-wissenschaftlicher Form die großen socialpolitischen Probleme der Gegenwart dem Interesse und Verständnisse der gebildeten Schichten der Nation nahe zu bringen, vorzugsweise die Entwickelung der deutschen Socialdemokratie nach allen Richtungen hin zu verfolgen. Vom Boden der liberalen Weltanschauung aus soll in den gebildeten Klassen des Volkes eine sachliche, unbefangene, wissenschaftliche Auffassung dieser gewaltigen Probleme vermittelt werden. Die Redaction wird, der „Staatsb. Zeitung" zufolge, wahrscheinlich Franz Mehring übernehmen.

Die Verunreinigung der Flüsse.

Aus Anlaß der beabsichtigten Canalisirung von Köln ist unterm 2. Mai 1877 ein Gutachten der preußischen wissenschaftlichen Deputation für Medicinalwesen erlassen worden, welches in dem Ausspruche gipfelt: daß es behufs Reinhaltung der Wasserläufe allgemein verwerflich sei, menschliche Abfallstoffe und Wasserclosets durch städtische Canäle in die Flüsse zu leiten. Hierauf gestützt, hat das königl. preußische Staatsministerium am 1. Sept. 1877 sämmtliche Regierungen und Landdrosteien angewiesen: kein

---

[31]

Landolin von Reutershöfen.

Roman von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Anton athmete tief auf und sein Antlitz leuchtete, als grüßten ihn die hundert und hundert Blicke der Kameraden, als faßte er die vielen treuen Hände, die sich ihm entgegen streckten. Bald aber sah er schmerzlich vor sich nieder, er hat nicht nur sich selber das Fest zerstört, er hat auch den Genossen ein schön Theil der Freude geraubt, da er noch früh am Morgen einen Boten schickte, mit der Nachricht, er könne nicht kommen. Was nützte ihm all die Liebe der Genossen, wo die Liebe der Einen fehlte, für die sein Herz schlug? Was sollte ihm eine Freude, eine Ehre, die Thoma nicht mit ihm theilte?

Er stand auf. Noch ist es Zeit, noch kann er zum Feste der Genossen eilen und ein Jubelruf tönt Willkommen dem Verspäteten. Er verwarf den Gedanken und gab sich dem schmerzlichen Fragen und Grübeln hin, ob er denn nie mehr Freude empfangen werde. Er hat sich gedemüthigt vor Thoma und sie hat ihn verschmäht, er hat gethan, was er vermochte, um die Sache wieder zum Guten zu wenden, vielleicht wird Thoma nun damit bekehrt, daß sie sieht, wie er um ihretwillen die schönste Lustbarkeit meidet, sie weiß, wie er leidet, aber was muß sie leiden?

Thoma war nicht in der Einsamkeit des Waldes, sie war einsam und verlassen im Elternhause. Auch sie hörte den Knall der Böllerschüsse, sie fragte sich, ob Anton dort bei dem Feste, geehrt und glücklich; nein, er kann es nicht sein. Sie trauerte tief, daß sie ihm diesen Tag und alle kommenden Tage des Lebens zerstören und mit Trauer erfüllen müsse. Mit Schreck erinnerte sie sich, daß sie gestern zu Anton gesagt hatte: „Ich kann mich nicht an gestohlenem Gute freuen." Ist es denn so arg? Ist das nicht so ohne Bedacht aus langem Schmerze heraus so zu Worte gekommen? Sie beneidete fast die Mutter, die den Tag über schlafen konnte, sie selber mußte wachen und schwere bittere Gedanken in der Seele hegen.

Was wird der Vater heute erleben auf dem Festplatze? Wird er von allen Seiten zurückgewiesen, sich nicht zu einer neuen Unthat hinreißen lassen. Mit gefalteten Händen, stier dreinblickend, saß Thoma in ihrer Kammer und endlich erleichterte sich ihr schweres Gemüth in einem Thränenstrom.

* * *

Thoma war nicht neugierig, was Peter so lang mit der Mutter zu reden hatte, es hätte sie auch nicht gefreut, denn Peter zischelte:

„Mutter! das müsset Ihr in's künftige nicht mehr leiden, daß der Vater so in der Welt herumfährt, und ich will Euch da schon helfen. Wir haben ihm geholfen abladen, jetzt ist's genug, er soll Ruh' halten und den Leuten nicht die Mäuler aufreißen."

Die Mutter sah den Peter betrübt an und dann wie einen fremden Menschen. Peter deutete diesen Blick ganz anders fuhr zutraulich fort:

„Jetzt sind wir oben drau, Mutter. Wir machen aber kein Geschrei davon. Vordem habt Ihr nichts gegolten, Mutter, und ich auch nicht, da hats immer nur geheißen: der Bauer und die Thoma, von uns Zwei keine Red'. Jetzt helfet mir, Ihr könnt's im Guten, wie es bei Ehleuten ist, ich thu's ja auch im Guten, kein Mensch soll merken, daß ich den Hof regiere; aber zum Andern, daß er nicht mehr so herumläuft, dafür müsset Ihr sorgen, Mutter. Daß er mit den Papieren viel Geld verspielt hat, das hat er Euch gewiß gesagt; das ist vorbei und darüber machen wir ihm keinen Vorwurf, mit keinem Wort. Daß er nichts mehr verschleudern kann, da sorg ich schon vor."

„Ist denn unser ganzes Haus verhext?" fragte die Mutter in die Luft hinaus. „Ist denn unser Haus kein' Heimat mehr? Wo soll ich denn hin?"

„Mutter, müßet nicht so reden, nicht so drein schauen, ich bin da und sollet sehen, wer ich bin. Und Euch zu lieb ist es uns gut gegangen. Wo ich hingekommen bin, hat's geheißen: Ja freilich, ja, dem Landolin muß man heraushelfen, der Johanna zu lieb."

„Nicht mir zu lieb!" wehrte die Mutter ab, „dein Vater ist unschuldig und es hat sich erwiesen; auf mir liegt nichts."

„Gewiß nicht und es ist schon recht so. Und daß Ihr's nur wisset. Der Tobias ist ein Schelm, ein ungetreuer. Ich behalt ihn noch bis über die Ernt', dann schicke ich ihn fort. Er mag sich berühmen, daß er es gewesen sei, der den Vater herausgelogen hat, es hilft ihm nichts, im Gegentheil, und er soll schon erfahren, daß wir ihn nicht zu fürchten haben. Der Vater ist freigesprochen vom Schwurgericht und dagegen giebt's keine Appellation mehr. Ich hab' den Advokaten gefragt."

Nach langem Staunen fragte die Mutter:

„Was hast Du gesagt? Der Vater ist nicht mehr Meister?"

„Nicht wahr Mutter, ich mach's geschickt? Nicht einmal Ihr habts gemerkt. Er hat auch gemeint, ich soll den Tobias noch behalten, aber ich verstehe das besser."

Lange saßen Mutter und Sohn stille beisammen. Endlich sagte die Mutter:

„Geh Deinem Vater entgegen oder nimm das Fuhrwerk. Ich meine immer, es geschieht ihm was, ich hab' so arg Angst."

„Ja Mutter, Euch folg ich, ich geh! ich kann aber nicht wissen, ob ich ihn find."

„Ja geh in Gottes Namen und sei gut. Ich will sehen, daß ich ein bisle schlafen kann."

Peter ging, aber er schwenkte bald seitab nach einer Gastwirthschaft, wo gekegelt wurde, und er freute sich, den Holzmachern aus dem obern Wald und auch halbwüchsigen Burschen ein gut Stück Geld abzugewinnen, denn Peter war Meister im Kegeln.

* * *

Landolin war unversehens mitten im Getümmel des Festplatzes, und der erste auf den er stieß, war der Einhändige, der vor Zeiten für ihn beim Militär eingestanden war.

„Komm her! Sollst was haben", sagte Landolin in die Tasche greifend. Der Einhändige zögerte seine Linke auszustrecken, endlich aber bot er sie doch dar, er mag eine Gabe nicht von sich weisen, obgleich er einen guten Verdienst hat, zumal heute, denn Anton hat ihm einen Hausirhandel mit den Bildern der Helden unserer Tage eingerichtet und der Einhändige verstand es, seine Waare anzupreisen.

Titus sah zu, wie Landolin dem Einhändigen etwas gab; jetzt begegneten sich die Blicke Beider, aber keiner grüßte den Anderen. Titus war der Meinung, Landolin müsse ihn zuerst demüthig grüßen und Landolin erwartete, daß der in seiner Ehre Unbehelligte zuvorkommend gegen ihn sein müsse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780416015/fragment/page=0001

Project für die Reinigung einer Stadt durch Canalisation zu genehmigen, ohne vorher die Entscheidung des Staatsministeriums eingeholt zu haben, wobei im voraus auf jenen Ausspruch der Medicinalbehörde als maßgebend hingezeigt wird. Die betreffenden Projecte von Köln, Stettin, Posen u. a. sind sistirt, insofern diese Städte die Zulässigkeit der Einleitung in die ihnen benachbarten Flüsse voraussetzten. Ja, bekanntlich ist sogar in Frankfurt a. M. (und zwar speciell für diese Stadt schon 1875) die Benutzung des Flusses nachträglich wieder untersagt worden, nachdem sie seit Jahren offenkundig stattgefunden hatte. Nach eingehender Verhandlung zu Nürnberg im September 1877 hat der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege fast einstimmig seine Ueberzeugung ausgesprochen: daß zur Zeit ein solches absolutes Verbot des Einlassens von städtischem Canalwasser mit Closet-Inhalt in die Flüsse nicht gerechtfertigt erscheine, und daß die Nothwendigkeit des Verbots durch das Gutachten der preußischen Medicinaldeputation nicht begründet sei. Selbst hervorragende Mitglieder jener Deputation haben bis vor kurzem jene strenge Ansicht nicht gehabt. Es ist zu bedauern, daß dieselbe sofort von dem preußischen Ministerium als Leitfaden angenommen wurde, ohne den Ansichten in anderen Kreisen und wichtigen wirthschaftlichen Rücksichten Rechnung zu tragen. Die übrigen deutschen Regierungen stehen in dieser Frage, soweit bekannt, auf einem richtigeren Standpunkte, wobei nur, wie erwähnt sein mag, noch exacte Normen fehlen. Da indessen dieser Gegenstand offenbar von Reichswegen zu behandeln sein wird, ja zum Theil von internationaler Bedeutung ist (Donau und Rhein!), so hat der Verein für öffentliche Gesundheitspflege sich nunmehr an den Reichskanzler gewandt, um eine Modification des speciellen preußischen Verbots zu erbitten und den Antrag auf baldige genaue Vorschriften bezüglich der Verunreinigung der Flüsse zu wiederholen.

Frankreich.

General Saligne Fenelon ist zum französischen Gesandten in St. Petersburg an Stelle des Generals Le Flô ernannt worden. An des ersteren Stelle würde eventuell der gegenwärtige Kriegsminister Borel, dessen Tage gezählt sind, berufen werden.

* Das von mehreren Journalen erwähnte Gerücht von dem Tode des Exmarschalls Bazaine war falsch. Bazaine ist in diesem Momente in Madrid, und erfreut sich der besten Gesundheit.

— Die Ausstellung soll zwar am 1. Mai eröffnet werden, doch dürfte sie vor dem 20. Mai kaum vollständig sein.

* In Marseille soll ein Bankgeschäft mit einem Capital von 20 Millionen unter der Firma: „Katholische Bank" gegründet werden; die Unternehmer dieser Katholischen Bank rechnen auf die Unterstützung einiger großen pariser Häuser.

Türkei.

Türkische Truppen werden fortwährend in Volo ans Land gesetzt. In Thessalien stehen 5000 Mann. Auch die Truppen auf Kreta werden verstärkt. — Die von den Kriegsgerichten verurtheilten Bulgaren sind in Gemäßheit des Friedensvertrages begnadigt worden. — In Bulgarien ist nach dem „Berl. Tgbl." die Cholera ausgebrochen. Zahlreiche (an andern Krankheiten) erkrankte russische Soldaten sind am 12. in San Stefano nach Odessa eingeschifft worden. — Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft eröffnete am 13. wieder ihre Güterschiffsahrt bis Braila, Galatz und Odessa.

Halle, 15. April.

— Unter den Candidaten für den erledigten Posten des Oberberghauptmanns wird auch Herr Oberbergamtsdirector Huyssen hierselbst genannt.

— Bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamt gingen während der Zeit vom 1. bis 12. April 2030 Anmeldungen von Personen resp. Familien ein, die hier ihre Wohnungen gewechselt haben, 733 Anmeldungen von Personen resp. Familien, welche von auswärts hierher verzogen sind; die Zahl der Abmeldungen betrug 2724. Der Zuzug von auswärts ist in dieser Zeit ein sehr schwacher gewesen, unter den 733 zugezogenen befinden sich kaum 150 Familien, die dauernden Wohnsitz hier genommen haben, meistens auch dem Proletariat angehören. Kaufleute Rentiers, pens. höhere Beamte 2c. fehlen ganz. Die Zahl der von hier verzogenen Familien wird wohl die der zugezogenen überstiegen haben.

— Wie von allen größeren Städten, werden auch von Halle aus directe Retourbillets zu ermäßigten Preisen nach Paris während der Ausstellung ausgegeben. Die Fahrpreise von Halle aus betragen für Hin- und Rückfahrt 1. Kl. 152 M., 2. Kl. 111,50 M., 3. Kl. 79,70 M. Gültigkeitsdauer 20 Tage. Freigewicht 25 Kilogr.

≈ Die höheren öffentlichen Schulen von Halle.

Unser Halle hat sich neben anderen Ehren auch den Ehrennamen einer „Schulstadt" erworben, was sagen will, daß hier die Erziehungsanstalten vorzüglich sind nicht nur nach ihren Aeußerlichkeiten, nach den Prachtgebäuden, in welchen sie sich befinden, und nach ihren reichen Lehrmitteln, sondern mehr noch nach den tüchtigen Lehrkräften, die an ihnen wirken und zwar freudig in ihrem Berufe wirken, weil sie ihren Leistungen angemessen honorirt werden. Wir haben nicht die Absicht, von sämmtlichen hiesigen Schulanstalten zu sprechen, sondern wir wollen nur nach Maßgabe der uns vorliegenden Programme und Jahresberichte und des städtischen Gymnasiums vorzugsweise über diese höheren Lehranstalten das Folgende berichten: I. Das „Programm der Lateinischen Hauptschule in Halle für das Schuljahr 1876 bis 1877" (Michaelis bis Michaelis) bringt vom Rector Dr. Adler und Prof. Weiske zunächst einen „Bericht über die Bibliothek des Waisenhauses," aus welchem zu ersehen, daß dieselbe nach und nach durch Geschenke und Anschaffungen bis auf gegen 40,000 Bände angewachsen ist; sie ist zum großen Theil aus Schenkungen entstanden, die ihr in jener Zeit, „wo das hallesche Waisenhaus Mittelpunkt und Heerd der religiösen Bewegung war, die von Männern wie Spener und Francke ausging," aus den Kreisen zuflossen, die von jener Bewegung am lebendigsten mit ergriffen waren. — Aus den Schulnachrichten ist zu erwähnen, daß zu den Michaelis verbleibenden 575 Schülern im Laufe des Semesters noch 70 Novitien hinzukamen, so daß die Frequenz des Wintersemesters 645 betrug, die in 15 Klassen (Ia—VIb) vom Rector, 9 Oberlehrern, 9 Collaboratoren, 3 wissenschaftlichen Hülfslehrern, 1 Turn-, Rechen- und Schreiblehrer, 1 Zeichen- und 1 Singlehrer unterrichtet wurden. Zu Ostern verblieben nach Abgang von 60 Schülern 585, zu denen neu aufgenommen wurden 53, so daß die Frequenz des Sommersemesters 638 war: 214 Hallenser, 383 Auswärtige, 41 Ausländer, darunter 3 katholische und 4 jüdische Schüler. Michaelis 1877 gingen ab 16, von denen nur 3 Theologie zu studiren beabsichtigten. Lehrgegenstände sind: Religion, Latein, Deutsch und Geographie in allen Klassen, Naturgeschichte in IIIb1, b2, Va und b, VIa und b, Rechnen in Va—VIb, Französisch in Ia—Vb, Geschichte, Mathematik und Griechisch in Ia—IVb, Physik und Hebräisch in Ia—IIb. — Die Lehrmittel erhielten durch Anschaffungen und Geschenke sowohl an Büchern als anderen Gegenständen reichen Zugang. — Das Wintersemester hat am 8. October 1877 begonnen.

II. Aus dem „Programm der Realschule I. Ordnung im Waisenhause zu Halle für das Schuljahr 1877—1878 geben wir aus zuswweise das Nachfolgende: Der Bestand der Schüler, die sich auf 11 Klassen vertheilen, war im Anfange des Wintersemesters 1877/78 559, so daß rund 50 Schüler auf jede Klasse kommen, die von 20 Lehrern — dem Director Dr. Schrader, 5 Oberlehrern, 9 Collegen, 1 Schreib-, 1 Zeichen-, 1 Gesang-, 1 Hilfs- und 1 Turnlehrer — unterrichtet wurden. Außer Religion, Geschichte, Geographie, Rechnen, Naturkunde, Zeichnen und Schönschreiben wurde Deutsch und Latein in Sexta, Latein und Französisch von Unter-Quinta an, Englisch von Unter-Tertia 2 an getrieben. In Unter-Quarta beginnt der mathematische Unterricht mit den Elementen der Planimetrie, der in Ober-Prima mit der Lehre von den rationalen Verhältnissen und der Berechnung der Maxima und Minima abschließt. Physik wird von Unter-Tertia 2 an, Chemie von Unter-Secunda an gelehrt. — Die Schule besitzt im physikalischen Cabinet, sowie für den naturhistorischen und geographischen Unterricht reiche Lehrmittel, eine Lehrer- und eine Schüler-Bibliothek, welche letztere vorzüglich durch Geschenke vom Cultus-Ministerium, von Verlagsbuchhandlungen und von ehemaligen Schülern vermehrt wurde. — Das Sommersemester beginnt am 25. April mit der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler.

III. Der „Jahresbericht des Stadtgymnasiums zu Halle a/S. von Ostern 1877 bis Ostern 1878. Zehnter Jahrgang." enthält 1. L. Varii de Morte Eclogae Reliquiae. Pars altera. Ser. Rob. Unger und 2. Schulnachrichten vom Director Professor Dr. Nasemann, aus welchen wir das Folgende entnehmen: Im Winterhalbjahr 1877—78 betrug die Schülerzahl 490, die in 14 Klassen (Ia—VIb) von den Director und 25 Lehrern in denselben Gegenständen unterrichtet wurden, die oben bei der Latina des Waisenhauses angeführt worden sind. Die Maturitätsprüfung fand am 23. März statt und konnten von 10 Abiturienten zwei von der mündlichen Prüfung entbunden werden. — Das Sommerhalbjahr beginnt am 26. April.

Meteorologische Station.

	14. April, 10 U. Ab.	15. April, 8 U. Morg.
Barometer Millim. .	756 54	756,04
Thermometer Celsius	10,50	12,50
Rel. Feuchtigkeit .	85,6%	82,1 %
Wind	SSW 1	SSW 1

Am Sonnabend und Sonntag zwei heitere überaus schöne und warme Frühlingstage, am Sonnabend bei schwachem Nordost, am Sonntag bei schwachem Südwest und ganz geringen Schwankungen des ziemlich normal stehenden Barometers. Heute Morgen ist das Barometer ein wenig gefallen, der Himmel bewölkt bei schwachem Südwinde.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

13. April 8 Uhr morgens. Ganz Mitteleuropa hatte hohen Luftdruck bei stillem, meist heiterem Wetter, im Westen und im nordöstlichen Europa war das Barometer gefallen, es herrschte dort trübes Wetter und die Winde waren lebhafter. Die Temperatur hatte sich wenig verändert, in Mitteleuropa nur war sie gestiegen. Haparanda 0 Süd mäßig bedeckt, Petersburg 0 Nordost still bedeckt, Moskau 0 Südost still heiter, Stockholm + 7 Südost leicht wolkenlos, Memel + 8 Südost still wolkenlos, Hamburg + 8 Nordost still wolkenlos, Breslau + 8 Ost still wolkenlos, Wien + 10 Nord still bedeckt, München + 4 still Nebel, Cassel + 9 Nord still wolkenlos, Karlsruhe + 5 Ost leicht wolkenlos, Crefeld + 9 Nordost leicht wolkenlos, Paris + 8 Südost leicht wolkenlos.

---

* Die Erdstöße in Peru, welche am 23. Jan. mit der Zerstörung der Ortschaften Pica und Mantilla begannen, dauerten, einer Nachricht aus Lima vom 28. Febr. zufolge, noch immer fort und waren von jenem unheimlichen unterirdischen Getöse begleitet, das die Einwohner fast mehr fürchten als die Erschütterungen selbst. Zugleich entfaltet der Vulcan Iskuya, der seit dem denkwürdigen 13. August 1868 nach langer Unterbrechung wieder zu speien begann, weithin seine unheilvolle Thätigkeit. Nicht weniger als fünf Ortschaften sind fünf Leguas im Umkreise sind von der Lava so gut wie zerstört und der höchste Schrecken herrscht in der gesammten Umgegend. Die Erschütterungen des Bodens waren so heftig, daß Niemand sich aufrecht zu halten vermochte, sogar die muthigsten Männer verzagten und meinten, der jüngste Tag sei gekommen.

* Eine andere höchst merkwürdige Erscheinung wird vom gleichen Tage aus Lima berichtet: Der Wasserstand des Amazonenstromes ist gegenwärtig auffallend niedrig, eben so führen seine Nebenflüsse wenig Wasser trotz der Regenzeit; mehrere Landseen, die von ihm gespeist werden, trockneten vollständig aus, wobei unermeßliche Massen von Fischen ihren Tod fanden. Dagegen haben sich die auf der Westseite der Cordilleren viel kleineren Gewässer in reißende Bergströme verwandelt und erheblichen Schaden angerichtet, keiner mehr, als der Lima durchfließende Rimac. Die großartige, äußerst solid gebaute Oroyabahn verlor an vielen Stellen Dämme und Brücken, das Städtchen Matucana ist bis auf die Kirche und den englischen Gasthof vollständig weggespült worden.

Provinzial-Nachrichten.

≋ **Weißenfels,** 13. April. Die Abgangsprüfungen am hiesigen königl. Seminar, welche in der Zeit vom 4. bis 9. d. M. stattfanden, verliefen für die 24 Abiturienten der Anstalt durchweg günstig, indem diese sämmtlich die Prüfung bestanden. Von den 19 Auswärtigen, welche sich gleichzeitig der Volksschullehrer-Prüfung unterzogen, bestanden dieselbe dagegen nur 7. — Die Aufnahme-Prüfung fand am 9. und 11. statt. Von 43 Präparanden bestanden 28 und erlangten Aufnahme ins Seminar. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Präparanden-Anstalt sind äußerst zahlreich eingegangen; es liegen deren nicht weniger als 65 vor, die indeß bei weitem nicht alle Berücksichtigung finden können. — Der von hiesigen Damen zum Besten der freiwilligen Krankenpflege arrangirte Bazar, welchem zahlreiche und zum Theil werthvolle Gaben zugeflossen waren, hat am Donnerstag in Schuhmanns Garten stattgefunden. Der Rein-Ertrag aus den verkauften und verlosten Gegenständen sowie dem erhobenen Eintrittsgelde erreichte die erfreuliche Höhe von 1820 M., welche dem obenerwähnten Zwecke zu gute kommen. — Von den im Mai des Jahres 1838 vom hiesigen Seminar abgegangenen 35 Lehrern sind zur Zeit noch 22 am Leben und diese beabsichtigen am 19. Mai d. J. sich zu einer 40 jährigen Erinnerungsfeier an der Stätte ihrer Jugendbildung zu vereinigen, zu welcher Feier auch die einstigen Seminargenossen aus den Jahren 1837 bis 1839 eingeladen werden. — An Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmanns Vermann wurde gestern von den zu einem Wahlkörper vereinigten Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten Herr Stadtrath Jost zum Kreistagsabgeordneten gewählt. — Die Bürgermeisterwahl findet nächsten Montag d. 15. statt.

⁂ **Aus dem Reg.-Bezirk Merseburg,** 14. April. Die „königl Akademie gemeinnütziger Wissenschaften" hat kürzlich den Seminardirector Jütting in Erfurt, früher in Eisleben, durch Aufnahme in die Zahl ihrer Mitglieder ausgezeichnet.

* **Vom Harz,** 14. März. Auch über den Harz, besonders über Blankenburg und Thale zogen am 10. und 11. d. M. starke Gewitter, welche reichliche Regengüsse unter heftigen Blitzen und Donner mit sich führten. Im Bodethale hatte am 10. das Gewitter einen so niedrigen Stand, daß die Bergkuppen kaum einige Hundert Fuß hoch vom Gewölke frei waren: vom Tanzplatze aus konnte man über dem Gewitter den zuckenden Blitz in seiner herrlichsten Pracht wahrnehmen. Im Allgemeinen haben wir hier viel feuchte Niederschläge. Die tiefgehenden Wolken verhüllten in letzter Zeit die Bergkuppen gänzlich den Blicken der sehnsüchtig nach ihnen schauenden Bewohner des Harzes.

♂ In der Nacht von 30 bis 31. d. M. wurden die H.'schen Eheleute in Ottenhausen bei Weißenfels durch Pochen an der Wand

---

Landolin sah den Fidelis. Der Knecht, der ehemals bei ihm gedient hatte, ging an ihm vorüber, wie wenn er ihn nicht kannte; er war wohl betroffen, weil der Meister trotz seiner schweren Aussage frei gesprochen war. Landolin hatte Lust, ihn anzurufen und freundlich zu sein, aber da hörte er, wie Titus zu dem nun bei ihm dienenden Fidelis sagte: „Sei nur recht lustig heut, Du stehst in allen Ehren und was Du vergehrst, bezahl' ich."

Da gingen die Festjungfrauen mit Kränzen auf dem Haupte Arm in Arm; man hatte ihre Zahl offenbar noch vermehrt. Da war die Tochter des Bezirksförsters, die Tochter des Titus und des Oberbauern — was wären sie aber alle gegen Thoma, wenn sie erschienen wäre!

Da schüttelten sich Männer die Hände, lobten den schönen Tag und das schöne Fest. Landolin rieb sich die kalten Hände, Niemand hatte seine Hand noch berührt. Klebte denn Blut daran? Er ist ja frei gesprochen.

„Was nur mit dem Anton Armbruster sein mag, daß er nicht gekommen ist . . Es fehlt ein Bestes, weil er fehlt. . . Die Thoma hat ihm das Fest verboten. . . Nein, die Verlobung ist ja auseinander. . . Und ich sag Euch, der Anton schämt sich für den Landolin, den sie, es ist himmelschreiend, frei gesprochen haben. Schau, da geht er ja."

Solches und mit noch gesalzeneren Worten hörte Landolin aus allen Gruppen, und er ging umher wie ein aus dem Grabe Erstandener, den Niemand mehr gewahren wollte. Das hab' ich nicht verdient, das nicht — sagte sich Landolin ingrimmig und traurig zugleich, und die Augen, die einen freundlichen Blick suchten, brannten ihm. Er fühlte, daß ihm alle Festgenossen nicht nur über das, was er gethan, gram waren, und sich damit gütlich thaten, ihn durch Nichtbeachtung zu kränken, er merkte auch ganz deutlich, daß sie ihm noch besonders zürnten, weil seinethalben Anton nicht da war. Hier auf der Stelle, wo er am Markttage sich ruhmredig ausgelassen hatte, wie er eigentlich Anton als geringer betrachtete, hier mußte er hören, wie allgemein beliebt und geehrt der war, den er Sohn hätte nennen dürfen.

Landolin wollte davon gehen. Was soll er auf dem Festplatze? Aber ruhig! Stillgestanden! rief jetzt Alles, denn eine Trompetenfanfare erscholl und der Bezirksförster bestieg die Rednerbühne. Er sagte, daß eigentlich Anton Armbruster dazu bestimmt gewesen sei, die Freunde und Festgenossen zu bewillkommnen. Hoch Anton! riefen einige unterbrechend von da und dort, es wurde Stille geboten und der Förster sprach nun in schlichten Worten den Festgruß und die Bedeutung des Tages. Er sagte, er wolle kurz sein, denn hungrige Magen verschlucken nicht gern Worte. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. (Fortsetzung folgt).

Die pariser Weltausstellung.

II.

§ Paris, 13. April.

Es läßt sich nicht läugnen, daß man eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln muß, wenn alle Arbeiten auf dem Weltausstellungsplatze bis zum 1. Mai vollendet sein sollen. Da aber diese Thätigkeit thatsächlich entwickelt wird und die Arbeiten ersaunliche Fortschritte machen, so hat man wohl keinen Grund, eine Verspätung zu fürchten. Gegenwärtig arbeiten über 3000 Menschen mit rastlosem Eifer an dem großen Werke.

Die Arbeiten für die Weltausstellung zerfallen in zwei Abtheilungen: der Trocadero und das Marsfeld.

Der Trocadero ist ein Hügel, welcher bis 1865 ganz kahl und mit Steinbrüchen bedeckt war, und er diente — wie jetzt noch die Umgebungen der Buttes Chaumont — den Vagabunden und katilinarischen Existenzen letzten Ranges als nächtliche Herberge. Vor etwa 11 Jahren wurde die unwirthliche Steppe in eine grüne Oase verwandelt, zu welcher eine großartige steinerne marmorne Treppe hinaufführte. Diese Treppe ist jetzt total abgetragen, und an ihrer Stelle wurde die marmorne Einfassung eines großen Wasserspiegels errichtet, mit neun großen Becken, die sich stufenmäßig bis zu einer prachtvollen Cascade erheben, die beständig frisches Wasser sprudeln wird. Um das Wasserspiel gruppiren sich die Pavillons von Persien, Tripolis, Tunis und Marokko. Zwei breite Alleen führen sanft bergauf zu dem großartigen Trocaderopalaste, welcher wegen seiner riesigen Dimensionen und seiner äußersten Eleganz an und für sich zu den größten Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung von 1878 zählen wird. Dieser Palast ist mit soliden Materialien aus Stein und Eisen erbaut, und wird nicht nach Beendigung der Weltausstellung — wie ursprünglich projectirt — demolirt werden. Dieses prachtvolle Monument wird vielmehr erhalten bleiben und in den Besitz der Stadt Paris treten, welche sich verpflichtet hat, dem Staate dafür ein Ablösegeld von 4 Millionen zu entrichten. Die Stadt Paris macht damit ein ausgezeichnetes Geschäft. Der Palast mußte auf einen Unterbau von 17 Meter Tiefe gestützt werden, welcher allein diese Summe gekostet hat. Im Trocaderopalaste befindet sich der für 10,000 Zuschauer berechnete Festsaal, der nach dem was man schon sieht, wundervoll zu werden verspricht. Im Hintergrunde dieses immensen Saales ist der Platz für die Estrade und für die Orchester. Es wird darin auch eine ungeheure Orgel aufgestellt werden. Neben dem Festsaal links und rechts befinden sich zwei Vestibules, worin man die prachtvollen Säulen aus dem feinen neu entdeckten Marmor des Juragebirges bewundern wird. Die beiden Vestibules correspondiren mit den oberhalb befindlichen Conferenzsälen, an diese reiht sich eine Galerie mit Pilastern, welche den herrlichsten Ausblick auf die Seine, die Brücken und die Stadt gewährt. Jede dieser Galerien dehnt sich rechts und links auf eine Distanz von 200 Meter aus und schließt mit einem schönen Dach. Unter dieser Loggia laufen die eigentlichen Ausstellungs-Räumlichkeiten für die retrospective Kunst.

Wir verlassen den Trocadero und eilen über die für die Weltausstellung bedeutend erweiterte Jenabrücke, um den Ausstellungspalast des Marsfeldes in Augenschein zu nehmen. Er bildet ein riesiges Parallelogramm, dessen Façade auf die Seine hinausgeht, während seine aus Eisen und Glas gebauten Galerien bis ganz in die Nähe der Militärschule reichen. Die Galerien rechts gehören der französischen Ausstellung, die links den fremden Nationen. In der Mitte erheben sich zwei Gebäude der Kunstausstellung, die der Pavillon der Stadt Paris trennt. Vorläufig kann man das Aeußere des Palastes noch wenig beurtheilen. Die berühmten Künstler, welchen diese Dekorirung anvertraut worden ist, werden uns gewiß ein feenhaftes Gesammtbild, eine mit goldenen Sternen, buntbemalten Porzellanplatten und schönen architectonischen Ornamenten besäete Façade liefern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780416015/fragment/page=0002

geweckt und in der Meinung, das Vieh im Stalle habe es verursacht, begiebt sich der 60 Jahr alte H. in den Hof, wo er von einer 3 Schritt vor ihm stehenden Person durch einen Schuß mit einer Ladung gehackten Bleies derart verwundet wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

— Bei dem Interesse, welches gegenwärtig der Tabak beansprucht, dürfte es nicht uninteressant sein, zu hören, wie weit an dem Tabakbau unsere Provinz und die angrenzenden Länder betheiligt sind. Wir entnehmen einem Aufsatze von Moritz Mohl in der „A. A. Z." darüber folgende Daten aus dem Jahre 1876. Die preußische Provinz Sachsen und die preußischen Theile von Thüringen hatten im Jahr 1876

	Hektare.	Centner.
im Ganzen Tabakbau	284	8,220
wovon die Bezirke:		
Stendal	169	5,232
Salzwedel	34	859
Burg	29	927
Nordhausen	6	208
Wittenberg	13	312
Erfurt und Suhl	27	460
	278	7,998

Thüringen (mit Ausnahme der bei Preußen angeführten Bezirke Erfurt und Suhl, dagegen mit Zurechnung der fürstlich schwarzburgischen Lande) hatte im Jahre 1876 Tabakbau:

	Hektare.	Centner.
im Ganzen	217	5,915
worunter:		
in Sachsen-Meiningen	114	2,494
in den schwarzburg. Unterherrschaften	102	3,370
	216	5,864

Braunschweig hatte im Jahre 1876 in der Gegend von Helmstedt 30 Hektare, 600 Centner.
Anhalt im Jahre 1876 im Dessauischen 48 Hektare, 1,106 Centner.
Hierzu sei noch bemerkt, daß der Tabakbau in Brandenburg, Pommern, der Rheinprovinz, Westpreußen und Hannover beträchtlicher ist als in der Provinz Sachsen. Trotzdem kommt der Tabakbau auch in keiner dieser Provinzen dem des badischen, bairischen und elsaß-lothringen an Bedeutung gleich.

— In Magdeburg fand am 13. d. M. in dem mit den Schulfahnen festlich geschmückten Zeichensaale der neuen Bürgerschule die erste Prämienvertheilung aus der von den ehemaligen Schülern dieser Schule im vorigen Saale anläßlich der Fahnenschenkung gegründeten Stiftung statt. Die Stiftungsurkunde weist nach, daß die Zinsen der beim Magistrat hinterlegten 1000 M. alljährlich, und zwar am 22. März, behufs Prämiirung fleißiger und würdiger Schüler aller Klassen der zweiten mittleren Bürgerschule Verwendung finden sollen.

— Der Stadthauptkassen-Executor Neuschild in Merseburg ist wegen Unterschlagungen seines Amtes entsetzt und verhaftet worden.

— In Mühlhausen braunte am 12. d. Mts. in früher Morgenstunde das Brauerei- und Mälzerei-Gebäude zu der bekannten Burg-Brauerei von W. Weymar gehörig, gänzlich nieder, ehe es gelang, des schnell um sich greifenden Feuers Herr zu werden. Bei der gänzlichen Windstille beschränkte sich das Element auf die genannten Gebäude und blieben das Wohngebäude sowie die übrigen weiten Betriebsgebäude verschont.

— Auf der Chaussee von Nordhausen nach Nixei beim Dorfe Liebenrode wurde wiederum ein arger Baumfrevel verübt. Es sind daselbst 62 Kirschbäume von ruchloser Hand abgebrochen worden. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

— Der Kreisgerichtssecretär Sp. in Worbis ist seit dem 5. d. Mts. verschwunden und hat seine Frau ohne Unterstützung zurückgelassen.

— Die Directoren deutscher Versicherungsgesellschaften werden im Monat Juni eine Conferenz in Kösen abhalten.

— Der praktische Arzt Dr. Fielitz ist mit Belassung des Wohnsitzes in Lauchstädt zum Kreis-Wundarzt des Kreises Merseburg ernannt worden.

— Dem seitherigen interimistischen Kreissecretär Kamieth in Wernigerode ist das Amt eines könig. Kreissecretärs des Kreises Wernigerode definitiv übertragen worden.

— Am 9. d. Mts. wurden in der Nähe der premsendorfer Brücke bei Herzberg a. E. 2 starke Hirsche von dem Abends gegen 8 Uhr von Dresden kommenden Courierzuge überfahren. Bis auf die total zertrümmerten Laternen an der Locomotive ist eine weitere Beschädigung nicht zu beklagen; der Zug traf ohne Unterbrechung zur tarifmäßigen Zeit auf den Bahnhof Jüterbog ein.

Dessau, 13. April. Die Prüfung der Schülerinnen der höhern Töchterschule, gestaltete sich zu einer besonderen Feierlichkeit dadurch, daß dem 48 Jahre an der Anstalt wirkenden Lehrer Heise in Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste die goldene Verdienstmedaille zum Hausorden Albrecht des Bären vom Herzoge verliehen wurde. Diese Auszeichnung wurde dem Greise im Auftrage des Directors der Anstalt von der Tochter des Decorirten, begleitet von einer herzlichen Ansprache des Directors, auf die Brust geheftet. Der Prüfung wohnte die Herzogin kurze Zeit bei. — Der Fang der Neunaugen nimmt in der Mulde bei dem milden und warmen Wetter einen erfreulichen Aufschwung. Einer unserer hiesigen Fischer erfreute sich in einer der letzten Nächte eines Fanges von 14 Schock dieses wohlschmeckenden Fisches.

— Die diesjähr. Leipziger-Frühjahrs-Rennen finden am 25. und 26. Mai statt. Nach dem Programm beziffern sich die Rennen am ersten Tage auf fünf, nämlich: Eröffnungs-Rennen (1000 Mark), Union-Club-Preis (2000 Mark), Hürden-Rennen (Damenpreis 1000 Mark), Leipziger Handicap (2300 Mark) und Leipziger Jagd-Rennen (1000 Mark und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes); am zweiten Tage auf sechs, als: Peitsche nebst Zulage von 600 Mark (Herren-Reiten, Handicap), Gradizer Gestütspreis (2000 Mark), Verkaufs-Rennen (1500 Mark), Leipziger Stiftungspreis, zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Renn-Clubs (Biennial-Stakes 1877/78), Beaten-Handicap (1000 Mark) und Frühjahrs-Steeple-Chase (1500 Mark und 300 Mark für das zweite Pferd).

— Von den für den Bau der neuen Petrikirche in Leipzig eingereichten 80 Plänen haben den ersten Preis (3000 Mk.) die Entwürfe der Architecten E. Giese und P. Weidner in Dresden, den zweiten und dritten Preis von je 1500 Mk. August Hartel in Crefeld und Hans Griesebach in Wiesbaden erhalten.

— Der Landtag von Sachsen-Meiningen ist auf den 27. April wieder einberufen. Derselbe wird sich hauptsächlich mit der Justizgesetz-Vorlage beschäftigen.

— Am 20. April d. J., wird die feierliche Einweihung des dem Verstorbenen Herrn Schulrath W. Schmidt von seinen Freunden und Schülern in Eisenach errichteten Grabdenkmales auf dortigem Friedhofe stattfinden. Das eisenacher Comite erläßt eine Einladung an die Freunde und Schüler des Verewigten zu dieser Feier am genannten Tage 1/2 2 Uhr in dem eisenacher Seminargebäude sich zu versammeln.

Vermischtes.

— [40,000 Centner Stückkohlen,] zum Export bestimmt, stehen einem Telegramm aus Prag zu Folge, im Hartmannschachte bei Dux in Flammen. Alles eilt zu Hilfe.

— [Ueber Nacht ergraut.] Die junge 26jährige Frau eines Versicherungs-Inspectors in Berlin erwartete am Montag ihren Mann von einer Reise zurück und sah mit ihrem 4jährigen Söhnchen zum Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung hinaus. Die Mutter entfernte sich auf einen Augenblick vom Fenster und das Kind benutzte den Moment, um dasselbe zu öffnen. In diesem Augenblicke rollt eine Droschke heran, es ist der Papa, die Mutter eilt zum Empfange bis vor die Hausthür, der Kleine will vom Fenster aus dem Papa sein fröhliches Willkommen entgegenrufen — er beugt sich zu weit nach vorn — und stürzt kopfüber auf die Straße. Die nichts ahnende junge Frau betritt glückstrahlend, Arm in Arm mit dem Gatten, die Wohnung — zur Vervollständigung des glücklichen Familienbildes fehlt nur noch der kleine, muntere Hermann — man ruft, man sucht vergeblich —, da bringen fremde Leute das blutende, ohnmächtige Kind von der Straße herauf und legen dasselbe in die Arme des entsetzten Elternpaares. Mit jähem Aufschrei sank die Mutter bewußtlos zusammen, während der Vater sich mit dem verunglückten Kinde abmühte. Ein rasch herbeigeholter Arzt konstatirte, daß außer einigen Contusionen und Hautabschürfungen das Kind ohne Schaden davon gekommen war, dagegen hatte der betäubende Schreck derartig auf die Mutter gewirkt, daß die ernstesten Besorgnisse in Bezug auf ihren Geisteszustand vorhanden sind, und das schöne, volle, dunkelbraune Haar der unglücklichen Mutter ist während der Nacht vom Montag zum Dienstag vollständig ergraut.

— [Gefaßter Durchgänger.] Im City-Hotel in Berlin wurde der Secretär eines russischen Justizbeamten verhaftet, der seinem Chef vor längerer Zeit bereits mit 8000 Rubeln durchgegangen war.

— [Der Attentäter,] der in einem Restaurationslocale zu Schandau vier Schüsse auf eine in Gesellschaft eines Herrn befindliche Dame abfeuerte, hat sich im Gefängniß erhängt. Es fand sich bei der Leiche ein Zettel vor, welcher außer dem Namen „Joseph Bürger" noch die Bitte enthielt, man möge ihn und die Dame, welche er getödtet glaubte, zusammen begraben. Ueber die persönlichen Verhältnisse des Mannes hat man noch nichts Näheres erfahren; die Dame, welcher das Attentat galt, behauptet, ihn nicht zu kennen.

— [Unheimlicher Fund.] Das „Bayer. Central-Polizeiblatt" bringt die Mittheilung, daß am 5. d. M. im Gensdarmerie-Stationsbezirke Holzkirchen, auf den Feldern zwischen Haid und Roggersdorf, in einem Abstande von 600 Schritt 2 menschliche Hände aufgefunden worden sind; nach der Beschaffenheit der Hände wird vermuthet, daß dieselben im Spätherbste vorigen Jahres auf die Fundstelle gebracht worden sind und einem Mann aus dem Arbeiterstande angehört haben dürften. Ob ein Verbrechen wider das Leben oder lediglich ein Leichenfrevel vorliegt, ist bis jetzt ungewiß.

— [Buschklepper] haben am 8. d. M. den zwischen Pförten und Sommerfeld (Lausitz) kursirenden Postwagen ausgeraubt. Der Gesammtbetrag der Werthsendungen soll etwa 5000 Mark betragen haben. Ein der That Verdächtiger ist am Dienstag verhaftet worden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Magdeburg, 13. April. Weizen 195—225 M., Roggen 145—158 M., Gerste 140—210 M., Hafer 140—156 M. 1000 Kilo. — Kartoffelspiritus. Locowaare behauptet. Termine matter. Loco ohne Faß 53 M., pr. April u. April-Mai 53 M., Mai-Juni 53,3 M., Juni-Juli 54 M, Juli-Aug. 55 M., Aug.-Sept. 56,0 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. — Rübenspiritus still. Loco fehlt. April Mai 51,5 M.

Halberstadt, 13. April. (Wochenbericht von Louis Thiele). Preis p. 1000 K. ab hier. Getreide: Weizen 212—234 M., Roggen 150—159 M., Gerste 150—174 M., Hafer 150—160 M., Futtererbsen 160 M. Hülsenfrüchte: p. 50 Kilo. Victoria-Erbsen 10 bis 11 M., Kochbohnen, 13,50 M., Linsen 12—15 M. Mühlenfabrikate: p. 50 K. Weizengries Nr. 1—5 19 M., Weizenmehl 0 16 M., Roggenmehl 0/1 10,50 à 11 M., do. 2 7,90 M., Weiße Fadennudeln incl. Kiste 1—3 27 M., Gelbe Fadennudeln incl. Kiste 1—3 27 M, Façonnudeln 29 M., Eiergraupen 27 M. Futterartikel: p. 50 K. Futtermehl 7 M., Graupenschlamm 7,20 M., Roggenkleie 5,75—6 M., Weizenkleie 4,50—5,75 M., Oeluchen 7,50—8 M.

Nordhausen, 13. April. Weizen 20,00—21,47 M., Roggen 14,88—16,07 M., Gerste 16,67—19,33 M., Hafer 14,00—14,50 M., Koch-Erbsen, gelbe, 19 M., Speisebohnen, weiße, 23 M., Linsen 22 M., Stroh 4,50—5,50 M., Heu 5,50—6,50 M., Rindfleisch 1 Kgr., 1,00—1,36 M., Schweinefleisch 1,10—1,20 M., Kalbfleisch 0,80—1,00 M., Hammelfleisch 0,80—1,00 M., Speck 1,60—1,80 M., Butter 1,60—1,80 M., Tafelbutter 2,00—2,20 M. Eier à Schock 2,50—2,80 M., Käse 3,50 M.

Leipzig, 13. April. (1000 Kilo.) Weizen netto, loco 205—225 M. bz., geringer 190—205 M. bz. Roggen netto, loco 154—159 M. bz., fremder 142—148 M. bz. Gerste netto, loco 120—196 M. bez. Hafer netto, loco 140—156 M. bez. Mais netto, loco 140—144 M. bz. B. Rüböl pr. 100 Ko. netto, loco 71,00 M. bez., April-Mai 72 M. B. Spiritus 10,000 Liter pCt. ohne Faß loco 51,80 M. G.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 14. April Ab. Unterh. 2,22. 15. Morg. 2,16. Trotha, 14. April Unterh. 3,06. 15. Morg. 3,00. Calbe, 13. April Oberh. 1,83. Unterh. 2,28.
Unstrut. Artern, 13. April Ab. Oberh. 2,52. Unterh. 1,76.
Elbe 13. April. Magdeburg, am Pegel 2,73 Torgau 2,60. Wittenberg 3,00. Roßlau 2,82. Barby 3,36. Dresden 12. April 0,37.

Wir machen unsere Leser auf die heutige Beilage der weltbekannten Papierwäschefabrik von Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig hierdurch noch ganz besonders aufmerksam. Die Vervollkommnung der Fabrikate, sowohl Kragen wie Manschetten für Damen und Herren ist eine so große, daß in der That Jeder, der einen Versuch damit gemacht hat, wohl schwerlich wieder davon abgeht. Die Fabrik beschäftigt 300 Arbeiter und wurde bereits zwei Mal mit dem Besuche des Königs von Sachsen ausgezeichnet. Die Mey & Edlich'sche Fabrik ist die größte und leistungsfähigste in Europa und ihre Reellität ist allgemein bekannt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 haben die Herren Minister des Innern und des Krieges bestimmt, daß in diesem Jahre eine Vormusterung des Pferdebestandes im Lande stattfinden soll.

Für die hiesige Stadt soll diese Pferdemusterung
am Dienstag den 23. April cr.
auf dem Roßplatze stattfinden.

Die Pferdebesitzer werden daher aufgefordert, ihre sämmtlichen Pferde mit Ausnahme
a) der Fohlen unter 3 Jahren,
b) der Hengste und
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben,
zu der ihnen noch in besonderer Aufforderung mitgetheilt werdenden Stunde zur Musterung zu gestellen und vorkommenden Falls, bezüglich der zuletzt bezeichneten nicht zu gestellenden Stuten eine vom Ortsvorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Beamte im Reichs- und Staatsdienste sind hinsichtlich der zum Dienstgebrauche, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nöthigen Pferde, und die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß, von der Verpflichtung zur Vorführung dieser Pferde entbunden.

Uebertretungen der hinsichtlich der Stellung der Pferde zur Vormusterung getroffenen Anordungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. geahndet.

Halle, den 2. April 1878. **Der Magistrat.**

Restaurations-Verkauf.

Auf den 18. April d. Js., 2 Uhr Nachmittags verkaufe ich öffentlich im Auftrage des Herrn **Friedrich Otto** zu **Lüttchendorf** bei Eisleben dessen **sämmtliches Grundstück**, bestehend aus **Wohnhaus** (massiv) mit **Restauration** und **Kegelbahn** verbunden, **nebst 4 St. sehr gute Ställe und einem schönen Garten von über einem Morgen.** Die Bedingungen sind sehr günstig, selbige werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in **meinem Bureau** eingesehen werden. Hierzu lade ich **Kaufliebhaber** freundlichst ein. Ich bemerke noch, daß **diese Restauration** mit einer **Schmiede** verbunden ist und sich einer **schönen Frequenz** erfreut. Vorzüglich ist dieses Grundstück zu einer **Bäckerei** sehr geeignet, da solche mehrfach gewünscht wird. **Der Termin findet im Locale des Herrn Otto statt.**

Eisleben, den 3. April 1878.
Carl Quasdorff, Auctionator.

Graues und rothes Haar!!

sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ächt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais** genannt **Melanogené** von Hutter & Co. in Berlin. Depôt bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S., Leipzigerstraße 109,** in Flacons à 4 Mark. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

Ein Gut in Holstein,

groß 1200 Mrg., herrschaftliches Wohnhaus, gute Wirthschaftsgebäude, ist mit Inventar und Vorräthen besonderer Verhältnisse halber für 22000 M käuflich.
Maassen,
Hamburg, Rathhausstraße 20.

Backhaus-Verkauf.

Ein gut eingerichtetes **Backhaus** mit Utensilien, Garten und 1 Morg. Land ist in einer Stadt für 1050 M., halbe Anzahlung, zu verkaufen.
Ein **Backhaus** in einem großen Dorfe mit Garten und 1 Morg. Acker ist für 3500 M. mit 1000 M. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen.

Zu vermiethen

p. 1. Juli im Königsviertel 2 große schöne Parterre-Zimmer, unmöblirt. Auskunft **Niemeyerstraße 7.**

Möbl. Stube mit Bett sofort zu vermiethen **Königsstraße 18,** Hof II.

Als **Theilnehmer** eines technischen Fabrikgeschäfts in Leipzig wird ein **thätiger** Mann mit **6—8000 Mark** baarer Einlage sofort gesucht. Gewinnantheil bis 2000 M. pro Jahr.
Offerten sind unter **A. L. 31** an den **„Invalidendank", Leipzig, Nicolaistraße 1,** zu richten.

Aufseher-Gesuch. Ein zuverlässiger Mann erhält bei 800 M. Einkommen p. a. dauernde Stellung als Aufseher über Personal. Näheres sub **F. G. 4** an die Annoncen-Expedition von **L. Heinicke,** Friedrichsgracht 44 in Berlin.

Ein **Mädchen** gesetzten Alters, welches gut kochen kann, auch Wäsche und sonstige Hausarbeiten mit übernimmt, findet sofort oder spätestens 1. Juni c. Stelle. Nur Mädchen, welche bereits ähnliche Stellungen bekleideten und gute Atteste besitzen, wollen ihre Bewerbungen unter Chiffre **F. R.** an **Ed. Stückrath** in Halle a/S., große Märkerstraße 11, franco einsenden.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger **Kaufmann** (gelernter Materialist) sucht per 1. oder 15. Mai Stellung. Offerten bitte unter **H. H. 280** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

1 Kutsch- und 1 Wagengeschirr sind preiswerth zu verkaufen
Giebichenstein, Burgstraße 50.

Zerschlagene **Gerste** zu Futter- und Schrotzwecken empfehlen
H. Wagner & Sohn.

Für Bäcker

empfiehlt seine mehrmals prämiirten **Mundlochverschlüsse, Roste, Patentröhren, Leuchtapparate** zu Gas u. Petroleum, **Wasserpfannen** u. s. w. nach neuester Construction unter Garantie zu den billigsten Preisen.
Max Ketterer,
Reudnitz b/Leipzig, Täubchenweg 2.

Weißweinflaschen
kauft **Richard Fuss.**

Hülfe! Hülfe! Hülfe!

Erfrorene Glieder, wie Hände, Füße, Ohren 2c. werden in 3 Tagen vollständig und für immer geheilt. Honorar 2 Mark. Für Wirkung garantirt.
Franz Bauer, Specialist,
Wertheim am Main.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Forté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz).

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe.
Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn Bellson, Kleinschmied. 1 verk.

Gründlicher Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten, sowie **Weißnähen, Stricken** und **Stickerei** wird ertheilt von **C. Wagner,** Brüderstr. 10, 3 Tr.

Am Sonnabend gegen Abend ist eine goldene **Damenuhr** mit Kette verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben **Karlsstraße 3,** 1 Tr.

Die Nachrede gegen den Fleischer **Pommer** aus Geißelröhlitz erkläre ich für unwahr.
Frankleben. **W. Bocke.**

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag entschlief sanft unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter **Friederike Schmidt** geb. **Wagner** und zeigt dies allen Freunden und Bekannten an.
Für die trauernden Hinterbliebenen
Robert Hoppe.
Halle a/S., 14. April 1878.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser kleiner lieber **Heinrich.**
Zörbig, den 14. April 1878.
H. Kutscher und Frau.

Herzlichen Dank denen, die den Sarg meiner lieben Frau mit Palmenzweigen, Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten. Herzlichen Dank insbesondere dem Herrn Pastor **Sickel** für seine trostreichen Worte auf dem Friedhofe.
Halle a/S., den 14. April 1878.
Carl Hausburg.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode meiner mir unvergeßlichen Frau allen freundlichen Gebern, welche den Sarg der Verstorbenen so reichlich mit Kränzen und Kronen geschmückt, insonderheit Herrn Oberprediger **Sickel** für die trostreichen Worte und dem Gesangverein Ossian für den erhebenden Gesang bei der Beerdigung der Entschlafenen sage hiermit meinen herzlichsten Dank.
Ferdinand Fröster.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780416015/fragment/page=0003
DFG

Zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren, sowie zur Besorgung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich

Chr. Kind.

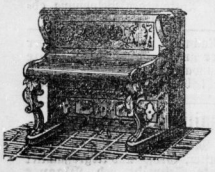
Feinste chinesische Thee's,
schwarze u. grüne, von schönstem Aroma u. Geschmack, frisch u. staubfrei,
Vanille,
Chocoladen von Guérin-Boutron,
Chocoladen u. Cacaos von Hauswaldt,
Jamaica-Rum, Batavia-Arac u. Alten Cognac
empfiehlt
die Theehandlung von **G. Gröhe,**
104. Leipzigerstraße 104.

Zur Saison
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von **Lasting-** und **Lederstiefeln** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, bestes Material, nur Handarbeit, zu billigen festen Preisen, der
Berliner Schuh- u. Stiefel-Bazar
15. Leipzigerstraße 15.
Reparaturen schnell und billig.

Ausverkauf.
Markt- u. Kleinschmieden-Ecke.
Wegen Aufgabe des Geschäfts.
Sämmtliche **Herren- und Knaben-Garderobe,** bestehend aus: **200 Röcken, 500 Hosen, 300 Jaquetts, Westen, Sommerpaletots, 500 Knaben-Anzüge, Arbeitssachen,** sollen **25 Procent** unterm Kostenpreise binnen 6 Wochen verkauft werden.
Wer billige Sachen kaufen will, der versäume es nicht, so lange der Vorrath reicht
Im Ausverkauf,
Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

500
Stück Damentaschen
verkaufen, um damit zu räumen, zu und unter dem Fabrikpreis.
Hallesche Papierwaaren-Fabrik.
B. Levy & Co.

Grabmonumente
in **Marmor, Sandstein, Granit, Serpentin, Syenit**
empfiehlt in **großer Auswahl** und zu **billigsten** Preisen
H. Grothum,
Halle a/S., Dessauerstr. Nr. 7 vis-à-vis d. Kirchhof.



Pianino's
eigner Fabrik, nach der neuesten Construction, empfiehlt
C. R. Ritter, Merseburg.
Halle a/S., Augustastr. 9
(„Kaisergarten".)
Stimmungen und **Reparaturen** werden prompt besorgt.

Möbel! Möbel!
solid und geschmackvoll gearbeitet, bei schöner Auswahl zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen
Geiststraße Nr. 63.

Filz-, Seiden- und Strohhüte
werden **sauber gewaschen, gefärbt** und nach den **neuesten Façons** umgearbeitet zu ganz soliden Preisen bei
C. G. Nicolai früher **Wedding,**
22. Leipzigerstraße 22.

Carl Schrödter's
Chemische Wäscherei, Lyoner Seidenfärberei, Kunstfärberei und Druckerei,
Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 10,
empfiehlt sich für alle in dies Fach schlagende Arbeiten.
NB. Solide Preise, prompte Ausführung.

Vorläufige Anzeige.

Circus Renz, Leipzig.

Den verehrten Bewohnern von **Leipzig und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich am **Freitag den 26. d. Mts.** mittelst Extrazuges von Brüssel in **Leipzig** eintreffen werde, um

Sonnabend, 27. April 1878

meinen neu erbauten Circus auf dem **Königsplatze zu Leipzig** mit einer **Fest-Vorstellung** zu eröffnen.

Während der Dauer meines Aufenthaltes in Leipzig werden die großen, von mir arrangirten Ausstattungsstücke:

„Julius Caesar", „Carneval auf dem Eise", „Eine Nacht in Calcutta"

unter Mitwirkung eines **Ballet-Corps** von

50 jungen Damen

zur Aufführung kommen.

Meine Gesellschaft besteht aus den vorzüglichsten Kunst-Capacitäten, in einer Anzahl wie dieselbe noch nie so stark in Leipzig gesehen wurde.

Ich werde stets bemüht sein, Alles aufzubieten, durch Reiz der Neuheit dem verehrten Publikum Ueberraschungen zu bereiten und bitte das Wohlwollen, von welchem mir und meinen Mitgliedern so oft Beweise gegeben wurden, uns auch diesmal zuzuwenden.

Hochachtungsvoll u. ergebenst **E. Renz,** Director.

Halle, Dienstag den 23. April 1878 Nachm. 5 Uhr
in der Domkirche
Geistliches Concert
gegeben von
Mitgliedern des Königl. Domchors zu Berlin
unter Leitung ihres Dirigenten
des Herrn Professor **von Hertzberg**
und unter gefälliger Mitwirkung
des Herrn Musikdirector **O. Reubke** von hier.
(Programm später.)
Billets à 1,50 Mk. — Emporen à 1 Mk. — sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt,** Barfüsserstrasse 19, zu haben.

Darmstädter Pferde- und Fohlen-Markt
am 29. und 30. April 1878
mit Verloosung, Prämiirung und Rennen auf dem städtischen Viehmarktplatz nächst den Bahnhöfen.

Zu dem obigen **Pferde- und Fohlen-Markt** ladet das unterzeichnete **Comité** die geehrten Herren **Züchter, Verkäufer u. Käufer** freundlichst ein.
Musterung und Prämiirung von Pferden und Fohlen am **ersten Markttage** von **Vormittags 9 Uhr** ab. **Um 3 Uhr Nachmittags Prämienvertheilung,** wozu wie früher namhafte
Ehrenpreise, Geldpreise und Diplome
vorgesehen sind. Am 30. April 1878 um 1 Uhr:
Verloosung
von Pferden und Fohlen, Pferdegeschirren, Fahr- und Reitrequisiten im Gesammtwerthe von
26,000 Mark.
Gewinne: **30 auf dem Markt angekaufte Pferde und Fohlen im Gesammtwerthe von 19,500 M., 470 andere Gewinne im Werthe von 10—250 M. und im Gesammtwerthe von 6500 M.**
Die in den Loosen für den Darmstädter Pferdemarkt in Aussicht genommenen Tage sind, wie oben stehend, abgeändert. Den Loosevertrieb hat Generalagent **Gaulé,** Darmstadt.
Sonntag den 28. April, Nachmittags
Rennen für Landwirthe und Pferdehändler.
Pferdemarkt-Comité.

Bierdruck-Apparate
neuester Construction und solidester Ausführung empfiehlt die
Hallesche Metallwaarenfabrik v. F. W. Fritsch,
Halle a. S., Alter Markt 6.

Maurer- u. Putz-Gyps
in **bester, frischer Waare,** empfehlen jeden Posten **billigst**
Ed. Lincke & Ströfer.

Original schott. Chevalier-Saatgerste, Probsteier Saatgerste, Pferdezahn-Saatmais hat billigst abzugeben
Halle a. S. **Wilh. Dammann.**

Kohlen-Verkauf.
Von heute ab offeriren wir zu **Sommerpreisen** ab **Grube Delbrück** bei **Dieskau:**
Prima Briquettes mit 55 Pfg. pro Centner,
Dampf-Nasspresssteine, großes Format und vorzüglich fest gepreßt, mit 9 Mk. 25 Pfg. pro Tausend,
Gesiebte **Knorpel** mit 30 Pfg. } pro Hectoliter.
Streichkohle (Oberflötz) mit 27 Pfg. }
Halle a/S., den 9. April 1878. **Die Gruben-Verwaltung.**

Dienstag früh frischen Seedorsch, hochfeine Kieler Sprotten und Bücklinge bei
Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Hypothekendarlehne
auf Güter und Häuser von 4½% an, jederzeit in jeder Höhe. Bedienung Zug um Zug, prompt u. discret. **Schmid & Wilke, Magdeburg.**

Neues Theater.
Mittwoch den 17. April
28. grosses und letztes
Symphonie-Concert
in dieser Saison.
Programm in nächster Nummer.
W. Halle, Stadtmusikdir.

G. Schönberger, Merseburg empfiehlt:
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und bester Qualität.
Niederlage für Halle bei Herrn Conditor FR. DAVID am Markt und Geiststrasse 1.

Strohhüte
für **Herren, Damen** und **Kinder** in großer Auswahl empfiehlt billig die **Hutfabrik von A. Lehmann,**
Schmeerstraße 31.

Grude-Kochöfen
und besten
Grudecoaks
empfiehlt zu billigen Preisen
Chr. Glaser in **Halle a. S.,**
gr. Klausstr. 24.

Schulbücher,
Atlanten, Lexica
in dauerhaften Einbänden billigst bei
M. Köstler,
Poststraße 10.

J. M. Reichardt,
HALLE Barfüsser-Strasse No 12.
kauft zu angemessenen Preisen:
Schulbücher, Wörterbücher, Classiker, Atlanten, etc.

Höhere Fachschule
d. Residenzstadt Sondershausen f. Maschinenbauer, Bauhandwerker &c. Freiwillige Techniker- resp. Meisterprüfung. Beginn des Sommer-Semesters am 1. Mai 1878. Programme gratis. Anfragen u. Anmeldungen zeitig zu richten an den Director *RATHKE.*

Kinderwagen,
Reisekörbe, Korbmöbel empfiehlt zu soliden Preisen
Alb. Berger, Hoher Kräm 1,
1. Etage.

Grand Cardinal
von **Franz Toveaut** in Cöln
offeriren
Gebr. Mulertt.

E. Lehmer,
Halle a/S., Rathhausgasse 12,
Ecke der Poststraße, empfiehlt
ff. Lagerbier 24 Fl. 3 M.
„ Böhmisch Bier 20 „ 3 „
„ Bairisch Bier 20 „ 3 „
bei Entnahme von 50 Fl. Preisermäßigung, in Gebinden von ⅜ Hectoliter ab aus der Brauerei von
A. Riebeck & Co.,
Reudnitz b. Leipzig.
NB. Preiscourante für mein Lager div. Biere sind in meinem Contor zu haben, auch werden solche auf Wunsch franco zugesandt.

Dr. Romershausen's
Augenessenz
von Apoth. **Geiss** in **Aken a/E.** ist in 1/1 Fl. à 3 M. und in ⅜ Fl. à 2 M. echt zu beziehen durch
Gebr. Mulertt,
Halle a/S., gr. Klausstr. 2.

Die Kräuter-Essig-Fabrik
von **F. R. Meinel**
hier, **Dachrinngasse 7.** hat ihren Betrieb so vergrößert, daß sie von jetzt an jede Bestellung auf ihr anerkannt vorzügliches Fabrikat **Einmache-Essig** 30 ₰., **Speise-Essig** 15 ₰. pr. Liter prompt ausführen kann.

Neue Kartoffeln,
Erdbeer-Apfelsinen,
Preißelsbeeren, Senfgurken,
saure Gurken
billigst bei
C. Müller Nachf.

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780416015/fragment/page=0004